Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen

XXI. Jahrgang.

№ 55.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Mittwoch den 11. Juli 1855.

Sonnenwende.

Es hat die Sonne im Gluthenkranz
Den höchsten Himmel erstiegen,
Die Auen im Tausendfarbenglanz
Und grünend die Berge liegen.

Hoch quillt die trunkene Erde jetzt
Von schaffendem Leben über;
Wär' ihrem Blühen kein Ziel gesetzt,
Sie thäte noch Vieles drüber.

Es rührt der Wald so voll, so weich,
Wie eine Jungfrau, die Glieder;
Die Welt durchtönet ein ganzes Reich
Unsagbar mächtiger Lieder.

Und höher immer der Sänger reißt
Des eigenen Liedes Klingen,
Als wollten sie, voll vom tiefsten Geist,
Ihr Herz in die Lüfte singen!

Aufwogen in hoher Mittagsfluth
Die glühn'den, sprühenden Rosen;
Wer dächte zurück bei solcher Gluth
An der Veilchen schüchternes Kosen?

Es streckt, was heute auf Erden lebt,
Zum Lichte die höchsten Ranken,
Und zwischen Erde und Himmel schwebt
Der Mensch mit den hohen Gedanken:

Dein ist, o Seele, dies Wonnemeer
Und all die unendlichen Räume,
Dein ist der Frühling so blüthenschwer,
Und die irdisch-himmlischen Träume;

Und ewiges Grün und unendliches Blau
Wird Erde und Himmel dir färben,
Und irdische Blüthe und himmlischer Thau
Läßt nie Deine Jugend sterben! —

Stärk', heilige Sonne, mir diesen Traum,
Eh' du dem Abend begegnest,
Und eh' Du anderer Lande Saum,
Rückwandelnde, wieder segnest!

Laß nicht dein liebendes Kind nach dir
Ausstrecken die Hand vergebens,
Und halte, Du Ewige, fern von mir
Die Sonnenwende des Lebens.

Wo die Erde umher so seltsam schweigt,
An des Baches verblühten Borden;
Die Seele ihr Antlitz wundernd neigt,
Wie es so stille geworden. —

So lang mir der Scheitel von Rosen glänzt
Und in vollen goldenen Güssen
Der Lieblichsten Haar mein Haupt umkränzt,
Unter warmen, lebendigen Küssen;

Im Maien des Lebens laß mich schon
Um die Krone des Lebens werben,
Und eh' ich gesungen den letzten Ton,
Am rustigen Morgen sterben!

J. G. Fischer.

Der Notar in der Falle.

(Schluß.)

‚Was vergessen,' sagte der Notar Stößli zu seiner jungen Ehehälfte, ‚meinst Du, solche Sache vergesse man? Also zum Narren gehalten hast Du mich, hineingesprengt!' schrie Stößli, der Notar. Da kam es dick aus, daß es dem Herrn Stößli im Halse stecken blieb und er fast erstickt wäre. ‚Ach mein Gott, verzeih mir das, ich meinte es sicherlich nicht bös, und Geld hin Geld her, bin ja Deine Louise, und wie oft hast Du mir nicht gesagt, Du mir versichert, Du wolltest den rechten Daumen geben, wenn ich keinen Kreuzer hätte, damit ich sehen könnte, wie lieb ich Dir sei, und daß Du mich nicht wegen Geld nähmest. Jetzt sei doch auch nicht bös, Du hast einen schönen Verdienst, ich habe Nichts und Tante Spendvögtin ist ja so gut!' — ‚Also hineingesprengt hast Du mich, mich, den Notar Stößli,

mich gefangen wie einen Gimpel, hast gelogen, geheuchelt; ein sauber Weibsbild bist, heute noch laß ich mich scheiden und zwar wegem Vaterland,' schrie Stößli, der Vaterlandsfreund. — ‚Das ist wahr, lieb warst Du mir und zu sterben glaubte ich,' schluchzte Louise. ‚Es war mir, wenn ich Dich nur sehen, mit Dir reden könnte, wollte ich gerne sterben. Da wußte ich mir nicht anders zu helfen, als Dich kommen zu lassen wegen einem Testament, andern Vorwand hatte ich nicht. So kam es, wie es kam. Verzeih mir, Stößli, um Gottes willen. Sieh, ich will Dich auf den Händen tragen, Dir dienen besser als eine Magd, Du sollst Dich Dein Lebtag nicht reuig werden, sollst glücklich sein. — ‚Geh mir vom Leibe, Du Schlange, Du Pest!' schrie Stößli; ‚bin blamirt für mein Lebtag, und mit meinen Aussichten ist es aus, kann ein gemeiner Schreiber bleiben, während meine Kameraden Oberherren sind! Lasse mich fangen wie ein Esel, und von wem!' Er war schrecklich in seinem Zorne, Notar Stößli fast wie Achilles, wenn es ihn recht ankam. Zu ihrem großen Erstaunen hörte Tante Spendvögtin das zornige Getöne und sagte: ‚Ho, ho, der fängt früh an, mein Spendvogt selig wartete noch drei Wochen, ehe er sein Hörnchen zeigen wollte, aber er war froh, es einzuziehen. Die Hauptsache ist immer die, daß man sich nicht fürchtet. Will gehn und sehn, vielleicht weiß dies Louise noch nicht recht.'

Es ging lange, bis der Handel der Frau Spendvögtin klar wurde. Als sie ihn endlich faßte, wußte sie lange nicht, sollte sie schelten oder lachen. ‚Du abscheulich Mädchen Du, was stellst Du an? wie konnte Dir das in Sinn kommen? schämtest Dich nicht?! Kein Wunder, daß Herr Stößli plötzlich so versessen auf Dich war. Konnte nicht begreifen, wie Du es ihm angethan! aber mit Speck fängt man Mäuse. Konnte das Pressiren nicht begreifen; aber gedacht wird er haben, er wolle Dich sichern, ehe der Tod oder sonst Jemand Dich wegschnappe. So, und mich um's Haupterb bringen wollte er. Eine saubere Geschichte ist das! Wie werden die Leute eine Freude haben, das ist ein Fressen für sie. Jetzt was machen?' So redete die Spendvögtin und die Andern redeten auch; und aus dem Knäuel der Worte tönte nur das Wort ‚Scheiden, Scheiden' des Herrn Stößli. ‚Wollte mich doch besinnen; geschehenen Dingen soll man z'Pest reden,' sagte die Frau Spendvögtin. ‚Eher an den Tod hätte ich gedacht, als daß Louise so was einfiele, aber stille Wasser sind tief, heißt es. Wie es gemeint war, daraus wird der Kukuk klug. Aber z'Sach ist jetzt so, und drum würde ich mich drein schicken, so bös ist es eigentlich nicht gegangen.' Nun setzte die Spendvögtin Herrn Stößli auseinander, wie er für sein Lebtag zum Gespött würde, wenn er die Sache bekannt werden ließe, das wäre keine Rekommandation für ihn. Er habe ja auch gefehlt, und heirathen wollen, um zu erben oder doch um's Geld. So übel sei es ihm auch nicht gegangen, ohne Geld sei Louise nicht, allweg nicht dumm, wie er habe merken mögen, eine Frau fürs Haus sei sie, wie selten Eine, wie es scheine viel gesunder, als man in der letzten Zeit hätte glauben sollen. Mache er ein gut Gesicht zur Sache, so bleibe sein Credit. Louise werde Alles aufbieten, ihn glücklich zu machen, und sie wolle auch ein Einsehen thun. Herr Stößli war zu sehr Notar, als daß ihn diese Rede nicht hätte in Verstand bringen sollen. Nach einigen heftigen Ausrufungen begann er zu kapituliren und zwar nicht unter gar erschwerenden Bestimmungen, da er begriff, daß Louise die Lacher auf ihrer Seite hätte. Louise, welche es schmerzte, den Schmelz von der edlen Seele ihres Stößli so schnell abgewischt zu sehen, und begreifen zu müssen, daß nicht sie, sondern das vermeintliche Geld ihm die Hauptsache gewesen, begriff doch auch, daß sie die erste Schuld an der Geschichte, und gut machen müsse mit ganzer Seele, ganzem Gemüthe und aus allen Kräften. Freilich legte der Sturm sich nicht plötzlich; wenn ein Gewitter weiter zieht, hört man noch lange die Wolken grollen, aber es ging viel besser als man hätte glauben sollen, ein vollständiger Friede und gegenseitige Zufriedenheit stellten sich allmählig ein. Herr Stößli nahm zu an Credit, Louise an Fähigkeit, sich gehörig geltend zu machen. Herr Stößli kam zu bedeutenden Geschäften, seine Freunde fanden Louise verflucht gebildet und schätzten ihn glücklich, daß er eine Frau habe, mit welcher er ein vernünftig Wort reden könne. Sie stellten ein Paar vor, welches was galt in der Welt, so daß wirklich Stößli seiner Louise schon mehr als einmal bekannt hat, er wollte nicht, daß es nicht so gegangen wäre; daß Louise, wenn sie fragt: ‚Bin ich Dir lieb?' antwortet: ‚Von ganzem Herzen, fast wie das Vaterland!'

Kleine Zeitung.

Berlin. Der Prinz von Preußen reist nach Petersburg in Familien-Angelegenheiten.

Wie verlautet, werden Se. Maj. der König, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, im Laufe der nächsten Woche sich nach dem im schlesischen Riesengebirge liegenden Schlosse Erdmannsdorf begeben, um daselbst einige Zeit zuzubringen.

Der Hauptinhalt der österreichischen Circular-Depesche vom 28. v. M., an Preußen und die deutschen Höfe, ist, Deutschland neue Verpflichtungen aufzuerlegen, die über den Vertrag vom 30. April v. J. und den Zusatz-Artikel fortgehen: rückhaltslose Anerkennung der österreichischen Politik, Aneignung der vier Garantiepunkte und Beibehaltung der Kriegsbereitschaft.

Posen, 5. Juli. Ein Wahnsinniger wollte in seinem Geburtsorte Stupia in Posen auf Grund seiner fixen sozialen Idee: (unserm Herrngott sein Wille und dem Bauern sein Acker) das Dominium und die Pfarre sämmtlicher Besitzungen berauben und hat deshalb dem Dominium auf zwei Vorwerken zwei Scheunen und dem Geistlichen eine Scheune angezündet, wobei die Scheune eines Bauern mit verbrannte.

Hamburg, 5. Juli. Die englische Regierung hat eine List ersonnen, die Schwierigkeiten bei der Anwerbung der deutschen Fremdenlegion zu beseitigen. Sie beabsichtigt für den Sommer Extrafahrten von Hamburg nach Helgoland für die Person zu 8 Schilling Hamb. Cour. (6 Sgr.), und zurück ebenso. Dieses ungemein geringe Passagegeld wird die Frequenz in nie erfahrener Weise vermehren. Unter diesen Menschenmassen hofft man bessere Werbegeschäfte als bisher zu machen.

Paris, 4. Juli. In den letzten Junitagen sind in den Departements der Ober-Garonne und des Arriege, welche an Spanien grenzen, massenhafte Verhaftungen von Karlisten gemacht worden. In diesen zwei Departements ist die legitimistische Partei sehr stark und unterstützte die Karlisten. Als man sie in Foix verhörte, erklärten sie alle, daß sie in Catalonien erwartet seien, wo der Aufstand organisirt sei.

London. Untersuchung gegen die Sonntags-Vorfälle im Hyde-Park (vergl. Nr. 53). Der Sonntags-Crawall hatte sich am letzten Sonntage, nicht ohne Conflikte mit der Polizei, wiederholt. Gegen 104 Personen wurden verhaftet.

Von der Ostsee, 6. Juli. Vier englische Kanonenboote haben Nystad (nicht Wyborg) bombardirt und jener Stadt starke Beschädigungen zugefügt. Nystadt liegt am bothnischen Meerbusen, etwas nördlich von Abo in Finnland.

In **Konstantinopel** hat eine Feuersbrunst 3000 Häuser in die Asche gelegt. — Kertsch besteht nicht mehr; eine Feuersbrunst, die am 14. Juni ausbrach, und der kein Einhalt gethan wurde, hat die Stadt vollends zerstört. Anapa ist den Circassiern überlassen worden, nachdem die Zerstörung der Befestigungen vollendet war. Die Bergbewohner beunruhigten den Rückzug der Russen. — Die russische Kavallerie und Infanterie, welche vor Eupatoria stehen, scheinen eher vorhanden, eine Reserve-Armee zu bilden, als zum Angriffe bestimmt.

Aus der Krim. Von der Stimmung im Lager der Alliirten vor Sebastopol möchte Folgendes eine Andeutung geben: Admiral Bruat äußerte zu einem Zuaven, wie er glücklich sein werde, die Flotte zur Heimbringung der Armee zu verwenden. Wenn das so fortgeht, antwortete der Zuave, können Sie die Armee in einer Schaluppe zurückführen. — Die Russen sollen die zwei Straßen besetzt haben, welche von Achaltzik und vom Ararat gegen Erzerum führen. Durch diese unerwartete Diversion wurden die Türken in der Flanke und in dem Rücken bedroht und mußten Kars räumen, um Erzerum zu decken. Williams Pascha mußte einen Zusammenstoß mit den Russen, eine sichere Niederlage, vermeiden; er sammelt seine Truppen und Verstärkungen in Erzerum und hält die Verbindung mit Trapezunt und Sinope aufrecht. — Das zwischen Arabat und Kertsch zusammengezogene russische Beobachtungs-Corps hat ein befestigtes Lager zwischen den Dörfern Argin und Sudschiut längs dem großen Walle bezogen.

Notizen aus der Provinz.

Neurode, 3. Juli. Eine traurige Kunde durchflog gestern in den Vormittagsstunden unsere Stadt. Zwei Arbeiter, früher in einer Stube wohnend, hatten sich Familienangelegenheiten halber (sie sind Schwägersleute) entzweit. Gestern früh war der Eine nach dem sogenannten Exerzierplatze gegangen, wo er zum Grasmähen gedungen war. Der Andere, der sich in der Stadt schon ausgesprochen haben soll, er wolle sich heute einmal an jemanden rächen, war ihm nachgefolgt und schleuderte in einiger Entfernung einen Stein nach jenem, ohne ihn zu treffen. Nun stürzte er mit seinem Stocke über ihn her, ihm empfindliche Schläge über den Rücken beibringend. Der Angegriffene, der eben mit dem Schärfen seiner Sense beschäftigt war, sucht sich durch Vorhalten derselben zu schützen, während jener diese Waffe ergreift und sie seinen Händen zu entwinden sucht. Indem sie so ringen, stößt eine unglückliche Wendung dem Angreifer die Sensenspitze zolltief in den Leib, daß die Eingeweide herausquellen. Von herbeieilenden Leuten wurde der Verwundete nach seiner nicht fernen Wohnung geschafft, wo es erst nach langen Bemühungen mehrerer Aerzte und nach Erweiterung der Wunde gelang, die Eingeweide zurückzudrängen. Indessen wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Der Andere — wie es scheint, Unschuldige — ist einstweilen gefänglich eingezogen. — So erzählt man sich die

Begebenheit von Mund zu Mund. Das Nähere muß die Untersuchung ergeben.

Oppeln, 6. Juli. Der Bau einer Eisenbahn von Oppeln nach Tarnowitz hat die Genehmigung des Ministeriums erhalten, und dürfte noch in diesem Jahre begonnen werden.

Beuthen. Ein widernatürlicheres Verbrechen, als folgendes, kann es wohl nicht leicht geben. In Königshütte hat im Laufe dieser Tage ein Vater sein leibliches Kind in den Schacht einer in Brand gerathenen Kohlengrube geworfen. Von dem Opfer einer so unglückseligen Verirrung, deren Ursache Kummer und Nahrungssorgen gewesen sein soll, ist bis heut noch keine Spur wieder aufgefunden worden.

Man meldet aus **Münsterberg**: Am 2. wurde unsere Stadt, mehr aber ein Theil der Umgegend, von einem furchtbaren Gewitter mit Hagelschlag und heftigen Regengüssen betroffen. Die Schlossen hatten diesmal nur die gewöhnliche Größe, fielen aber sehr dicht und in Menge und haben meist nur den niedrigen Feldfrüchten: Gerste, Schooten, Kartoffeln, Grünzeug 2c. geschadet. In Eichau tödtete der Blitz eine Frau in der Stube, während sie nahe am Fenster bei einem Tische saß und in einem Buche betete. Die darin befindlichen Kinder hat er stark betäubt und einem Hunde die Haare versengt.

Dreisilbige Charade.

1.

Murmelnd aus kleinem Kreise gezogen
Wandle ich ruhig ein freudiges Sein,
Tanze mit unaufhörlichem Wogen
Kosend und singend den wirbelnden Reih'n.
Städte begrüß ich und Dörfer und Fluren,
Küsse die Wiesen, durchziehe den Wald,
Bis ich mein Leben mit all' seinen Spuren
Größeren meines Geschlechtes gezahlt.

2. 3.

Nicht aus der Erde Schooße geboren,
Ward ich gebildet von menschlicher Hand,
Diene zum Spielwerk dem kindischen Thoren,
Trage den Krüppel in's ferneste Land.
Hollands Bewohner, — durch sumpf'ge Gefilde
Leite ich schneller sie ohne Gefahr;
So auch verschieden, hier einfach Gebilde,
Biet' ich mich dort oft als Meisterwerk dar.

1. 2. 3.

Niedlich, mit einfachem Schmucke gezieret,
Ist meines Körperchens schlankerer Bau.
Tausendmal hab' ich die Wellen berühret,
Hab' mich ergötzt in der Wiesen Thau.
Lebensvoll geh' ich in Höfen spazieren,
Schwinge mich freudig dann auf in die Luft,
Bis mich des Winters eisiges Rühren
In eine fernere Heimath ruft.

Br. Gösgen.

Aus Stadt und Umgegend.

† Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Waldenburg den 3. Juli 1855. Anwesend 12 Mitglieder. Die Vers. nimmt von verschiedenen Mittheilungen des Mag. Kenntniß. — An Stelle des abgegangenen Eichungsamts-Rendanten wird der Kaufm. Kuschel gewählt. — Mag. theilt mit, daß das königl. Niederschles. Bergamt von dem weiteren Verfolgen der Reclamationen der Bergleute, wegen Erhebung des Einzugsgeldes, Abstand genommen, da die königl. Regierung eine Befreiung hiervon nicht anerkannt hat. — Der Vorschlag, die bedingte Aktienzeichnung von 9500 Thlr. zum Bau der projectirten Gebirgseisenbahn in eine unbedingte umzuändern, wird nicht genehmigt. Die in Aussicht stehende General-Vers. der Actionäre zu Greifenberg soll durch den Bürgermstr. Vogel, im Behinderungsfalle durch den Kfm. Tielsch beschickt werden. — Gegen die Anstellung des Nachtwächter Tschirner wird nichts eingewendet und von der neuen Eintheilung der Stadtbezirke unter die Wächter Kenntniß genommen. — In Folge einer an den Mag. gerichteten Anfrage des königl. Kreisgerichts wird beschlossen, daß demselben die im alten Rathhause befindlichen Gefängnisse sowie die übrigen darin enthaltenen Lokalitäten, wenn solche zu städtischen Zwecken nicht mehr gebraucht werden, von jetzt ab noch auf zwei Jahre vermiethet werden sollen, falls das königl. Kreisgericht die deshalb nöthigen Baulichkeiten auf eigene Kosten besorgen läßt, die Verwaltung selbst übernimmt, eine entsprechende, noch näher zu ermittelnde Miethe zahlt und bei der kgl. Reg. ausmittelt, daß das Schindeldach, dessen Wegschaffung bis zum Jahre 1857 geschehen soll, noch länger bleiben darf. — Von der Appellationsschrift in dem Mitbaurechts-Prozesse contra Fürst von Pleß wird Kenntniß genommen. — Auf Antrag des Mag. wird beschlossen, um nicht noch länger uneinziehbare Reste fortzuführen, die beim Verkauf des Schlaubitz'schen Hauses ausgefallenen und durch die Kaution nicht gedeckten 60 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. niederzuschlagen. — Die Unterstützungen an bedürftige reisende Handwerksgesellen sollen in der Folge nicht mehr durch hierzu bestellte Bürger, sondern durch die Kämmerei-Rendantur erfolgen. — In der Wasserentschädigungs- und Wasserleitungsfrage wurde beschlossen, das am 15. April 1853 getroffene Abkommen mit den Privatbrunnen-Besitzern aufzulösen und eine neue Vereinigung zunächst nicht zu bewirken; diesen jedoch baldige Anzeige hiervon zu machen, mit der Mahnung: ihre Rechte nun selbst zu wahren, da sie keine Ansprüche auf mehr Wasser an die Kommune haben, als bis jetzt durch die bestehenden und im Gange befindlichen Wasserleitungen geschafft wird. — In der Scheunengrundabtretungs-Sache wird Mag. ersucht, mit denjenigen Besitzern, welche ihre Grundstücke für den von dem Kreistaxatoren festgestellten Preis der Commune überlassen wollen, Kaufverträge abzuschließen. — Unter mehreren Gesuchen, wird das des Gefangenwärter Gruhn, die Verpflegungsgelder von 3½ auf 4 Sgr. pro Tag und Kopf zu erhöhen, für die Monate Juni und Juli deferirt.

Waldenburg, 9. Juli. Heute Nachmittag war Se. Excellenz der Herr Minister v. Bodelschwingh, in unserer Stadt anwesend und begab sich nach kurzem Aufenthalt nach Landeshut. — Ein ältlicher Mann (Gebauer) verunglückte in dem Vogt'schen Hause durch einen Sturz von der Treppe und brach das Genick. — Am Sonnabend versuchte im hiesigen Gefängniß eine Gefangene durch Erhängen ihr Leben zu enden, wurde aber zeitig genug abgeschnitten. — Der wegen Verdachts am Morde des Bauer Scholz in Reussendorf bisher verhaftete Sch. (vergl. Nr. 4 und 30 d. Bl.) wurde wegen mangelnden Beweises entlassen.

Personal-Chronik. Der Gemeindebote Wilhelm Perkuhn zu Weisstein ist als Gemeinde-Steuer-Exekutor der Gemeinde Weisstein und der Gemeindebote Benjamin Erler zu Ober-Salzbrunn als Gemeinde-Steuer-Exekutor der Gemeinde Ober-Salzbrunn vereidet worden.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 55 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Mittwoch den 11. Juli 1855.

Auction.

Künftigen Sonnabend Vormittag 10 Uhr

werden im hiesigen Waagelokale unsers Rathhauses

eine Stockuhr, ein Blasebalken, 2 Schraubstöcke, eine Parthie Cigarren, 2 Bettstellen, Stühle, Regenschirme und mehrere andere Sachen

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Waldenburg den 10. Juli 1855. **Der Magistrat.**

Sonntag den 15. Juli früh 10 Uhr: Christkatholischer Gottesdienst unter Leitung des Herrn Prediger **Vogtherr.**

Der Vorstand.

Missions-Fest.

Den 19. Juli d. J. findet das Waldenburger Missionsfest für die Ausbreitung des Reiches Gottes unter den Heiden statt.

Es beginnt Vormittags um 9 Uhr in der evangelischen Kirche in Waldenburg.

Das Comitee des Waldenburger Missions-Hilfsvereins.

Ehrenerklärung.

Vor kurzer Zeit habe ich die Frau Hedwig Blümel aus Altwasser beleidigt und nehme meine Aussage als grundlos zurück.

Caroline Birke.

Freiwillige Auktion.

Künftigen Sonnabend als den 14. Juli Nachmittag von 2 Uhr ab,

werden im Gerichtskretscham zu Neu-Salzbrunn, diverse eichene Fässer, Tonnen, ein gutes Reitzeug Kutschen-Geschirre, Handwerkzeug, Möbel u. a. Gegenstände gegen sofortige baare Zahlung an den Bestbietenden öffentlich versteigert.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schuhmachermstr. Rastui gehörige Haus Nr. 30 hier, abgeschätzt auf 743 Rthlr. soll am **11. d. M. Vormittags um 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Waldenburg den 7. Juli 1855.

Hennig.

Lichtbilder auf Papier

(Photographien)

werden in meinem Atelier „zur Palme" beim Herrn Kaufmann Drzensla täglich von 9—3 Uhr, auch bei trüber Witterung, aufs Sauberste angefertigt von

Havenstein.

☞ Es ist in unterzeichnetem Verlage erschienen sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Heilung der Athmungs-Organe durch das Wasser,

von

Marie von Colomb,

Vorsteherin der Wasserheil-Anstalt zu Görbersdorf.

8. in Umschlag brochirt.

Preis 3 Sgr.

Inhalt.

Einleitung. I. Der Organismus. II. Die Lebenskraft. III. Ihre Einheit. IV. Das Wesen der Krankheit. V. Das Heilen. VI. Das Heilmittel.

Das System der Athmungsorgane.

A. Ihr gesunder Bau und ihr lebendiges Wirken. I. Die Luftröhre. II. Die Lunge. III. Das Herz. IV. Das Gefäßsystem. V. Die Haut.

B. Ihre Krankheiten. I. Kehlkopf-Entzündung. a) Acute Kehlkopf-Entzündung. b) Chronische Kehlkopf-Entzündung. c) Heilung der Kehlkopf-Entzündung. II. Luftröhren-Entzündung. Kur der Luftröhren-Entzündung. III. Lungen-Entzündung. Kur der Lungen-Entzündung. IV. Brustfell-Entzündung. Kur der Brustfell-Entzündung. V. Hals-Entzündung und deren Kur. VI. Acute Herz- und Herzbeutel-Entzündung und derselben Kur. VII. Herzklopfen, dessen Kur. VIII. Krankheiten des Gefäßsystems und Kur derselben. IX. Krankheiten der Haut (fieberhafte Hautausschläge). X. Fieberlose Hautausschläge.

Vorbeugung der Krankheiten.

Diese Brochüre enthält in gedrängter Kürze, aber in populärer Darstellung, eine höchst übersichtliche, wissenschaftliche und unterrichtende Beschreibung der Athmungs-Organe, deren Krankheiten und ihrer Heilung durch das Wasser, einem in neuerer Zeit, seiner gründlich wirkenden, die Lebenskraft kräftigenden Heilkraft wegen, immer mehr in Aufnahme kommenden Heilmittel und dürfte ihr Inhalt Leidenden ebenso nützlich als Allen interessant sein.

Waldenburg.

Buchdruckerei von C. J. Schlögels Erben.

Dort, wo Najaden ihren Quell versprühen,
Wo Kranke und Gesunde sich begrüßen,
Dort sah ich Dich in Jugendfülle blühen.

Ich sah in Deinen Augen, ach, den süßen,
Ein nie geahntes zauberhaftes Feuer,
In meinem Herzen fühlt' ich Lieb' entsprießen.

Jetzt ist mir eines nur auf Erden theuer,
Nach zweien Sternen heb' ich meine Blicke,
Sie sind mir Lieb- und Lebenslust-Erneuer.

Strahlt mir Dein blaues Auge Lieb' zurücke,
So will ich leicht des Lebens Bürden tragen
Und nichts mehr fehlet dann zu meinem Glücke.

Denn säh' ich Dich in meinen Zukunftstagen
O holdes Mädchen, lieblich eingewoben,
Die trüb und düster durch einander lagen:
Sie hellte Eos Lächeln mild von oben.

B.

Effenberger,

Portraitmaler aus Dresden,
ist in Salzbrunn im deutschen Hause angelangt und empfiehlt sich während der Saison geneigten Aufträgen.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Bewohnern Waldenburgs und Umgegend, beehre ich mich vorläufig die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im Laufe dieses Monats hier eintreffen werde, um wieder einen Lehr-Cursus der neuesten

Saison-Tänze

zu eröffnen. Das Nähere bei meinem Hiersein.

C. Hütter.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem, an der Cochius-Straße belegenen, durch Neubau vergrößerten Hause, unter Leitung meines vormaligen Zöglings, Herrn H. Bergmann, eine Commandite meines

Specerei-, Material-, Tabak- und Cigarren-Geschäfts,

verbunden mit

Brod-, Mehl-, Butter- und Gegräupe-Handel.

Das Brod werde ich aus der rühmlichst bekannten Bäckerei des Bäckermstr. Herrn Kurtzen in Altwasser beziehen, und indem ich dieses neue Etablissement dem geehrten in- und auswärtigen Publiko, zu geneigter Abnahme bestens empfehle, versichere ich im Voraus, daß sich auch mein Geschäftsführer, Herr Bergmann, den von mir seit einigen dreißig Jahren festgehaltenen Grundsatz der strengsten Reellité als Leitstern dienen lassen, und sich dadurch, sowie durch freundliche Bedienung das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu verdienen, bestreben wird.

Waldenburg den 11. Juli 1855.

Carl Louis Schöbel.

Augenkranken

kann als sichere Hülfe Jedermann das ***Dr. White'sche Augenwasser*** von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen, welches bei allen Formen von Augenkrankheiten sicher, kräftig und schnell wirkt, angerathen werden. — Es ist mit Fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchsanweisung unter Franko Einsendung oder Postnachahme blos 10 Sgr. a Flacon und ist nur ächt zu beziehen von **Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.**

Aufträge für hier und Umgegend übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung

Salzbrunn im Juni 1855.

C. F. Horand.

a Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische Erdnußölseife

4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein höchst wohlthätiges, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben bei

Robert Engelmann in Waldenburg.

Dampf-Caffee.

Aechten Mocca, die 1/2 Pfund Flasche, excl Glas 7 1/2 Sgr.

Feinen braunen Java-Kaffee, unter Nr. 1 pro Pfd. 11 Sgr.

Feinen gelben Java, unter Nr. 2 pro Pfd. 10 Sgr, in 1/2 Pfd.- und 1/4 Pfd.-Packeten offerirt stets frisch gebrannt und in wirklich reinschmeckender kräftiger Qualität.

Zur Bequemlichkeit der hochgeehrten Badegäste habe ich auch davon eine Niederlage bei Herrn **Ferdinand Fellendorf** in **Altwasser** zur geneigten Abnahme errichtet.

Die Handlung „zur Palme"
in Waldenburg.

Seegras,

ist wieder angekommen und verkauft im Einzelnen und Ganzen.

C. Ottersbach.

Direct aus Ungarn

empfing ich eine Probe

Zipser Käse

und empfehle denselben besonders

Waldenburg. **F. A. Mittmann.**

Nicht zu übersehen!

Ein Vater von 3 Knaben, im Alter von 6, 8 und 11 Jahren, welchen es durch Familienverhältnisse nicht möglich ist, dieselben zu erziehen, bittet kinderlose Eltern, dieselben an Kindesstatt anzunehmen. Näheres in der Exped. der Geb.-Bl.

Aechte Bremer- u. Hamburger Cigarren und Tabake

empfiehlt dem hochgeehrten in- und auswärtigem Publikum in möglichst billigen Preisen

J. Koch,
im Bergfrieden zu Altwasser.

Eine Stube mit Alkove, Keller und Kohlenremise ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen bei

C. Brödel.

Waldenburg, im Juli 1855.

Frische Preßhefen

in guter Qualität empfing wieder und empfiehlt

Waldenburg. **Rob. Engelmann.**

Ein junger Rehbock steht zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Roß in Waldenburg.

Polnischen Gries,

in bester Qualität, empfehlen das Pfund 4 Sgr.

Waldenburg. **F. A. Mittmann.**
J. C. Altmann.

Verkaufs-Anzeige.

Indem ich beabsichtige, die mir jetzt gehörige, auf 2993 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte, in Freudenburg Waldenburger Kreises gelegene Mehl- und Brettschneidemühle aus freier Hand sofort zu verkaufen, können sich Kauflustige zu jeder Zeit um die näheren Bedingungen festzustellen und das Kaufsgeschäft selbst zu Stande zu bringen, in meiner Behausung im Gasthofe zum schwarzen Adler melden.

Schweidnitz. **Gottlieb Sommer,**
Gasthofbesitzer und Holzhändler.

Veränderungshalber steht eine Freistelle mit 35 Morgen Acker, einer Wiese, ein Obstgarten u. etwas Busch nebst einer Schmiede-Werkstatt mit todtem und lebendem Inventarium aus freier Hand bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt. Sorgau, den 7. Juli 1855.

F. W. Vogel, Schneidermstr.

Eine Stube nebst Alkove ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen bei

Waldenburg. **W. John**, Tischlermeister.

Eine Oberstube ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen bei

verw. **Ansorge**, Badeanstalt-Besitzerin.

Waldenburg den 3. Juli 1855.

Eine Stube mit Alkove nebst Zubehör ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen bei

Völkel, Steiger.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Kammern und Beigelaß, ist zu vermithen und zu Michaeli zu beziehen beim

Bäckermeister **Jentsch.**

Waldenburg, den 3. Juli 1855.

Ein Pianino, nach neuester Construction, steht zum Verkauf in der Villa-Nova in Altwasser.

In dem vormals Pflücker'schen jetzt Eichborn'schen Hause sind Wohnungen zu vermiethen und bald zu beziehen.

Waldenburg den 3. Juli 1855.

Schützenhofer, Administrator.

Eine Stube mit Alkove ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Ein Pferdestall mit Wagenremise ist bald oder zu Michaeli zu beziehen, bei Schlossermstr. **J. Kallina** in Waldenburg.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen beim Seilermstr. **Krüger** in Waldenburg.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen Gottesbergerstraße, verw. Schlossermstr. **Scholz.**

Eine Stube und Alkove nebst Küche und Zubehör ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Näheres bei den **Brieger**'schen Erben zu Oberwaldenburg.

50 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück auf die erste sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. der Geb.-Bl.

Es ist auf dem Wege von Neuweisstein bis Altwasser am vergangenen Sonntage eine schwarze Atlas-Mantille, in ein roth und blau Kattun-Tuch eingehüllt, verloren gegangen, der ehrliche Finder wird hiermit ersucht, gegen eine gute Belohnung dieselbe in der Exped. der Geb.-Bl. abzugeben.

Veränderungs-Anzeige.

Auf Verlangen wird mein

Garten-Concert

nicht wie früher annoncirt, alle Sonnabende, sondern alle Donnerstage von 12. d. M. ab abgehalten.

Hindemit, Gastwirth zur Schifffahrt.

Bei günstiger Witterung!
Sonnabend den 14. Juli 1855

CONCERT

im Flora-Bassin zu Hermsdorf
von der rühmlichst bekannten **Poltmannschen Kapelle.**

Entree 2½ Sgr. Anfang Nachm. 3 Uhr

J. Höhlmann.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 11. Juli von Abends 7 Uhr an wird der erblindete Pianist **Heinrich Schwartz** aus Brieg unter der Mitwirkung des Musik-Directors Herrn Heidenreich im **Cursaale zu Salzbrunn** ein

Concert

zu geben die Ehre haben, zu welchem hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Billets, a 10 Sgr. sind bei dem Lohndiener Herrn Neumann und Abends an der Kasse a 12½ Sgr. zu haben.

Concert-Programm.

1. Ouverture, „der Prätendant" von Kücken, vorgetragen von der Kapelle des Musik-Directors Herrn Heidenreich
2) Fantasie für das Pianoforte, über das Lied: „Sonst spielt ich mit Scepter, mit Krone und Stern," aus der Oper: Czaar und Zimmermann, comp. von H. Kramer, vorgetragen vom Concertgeber
3) **Andante pour le Pianoforte, comp. par S. Thalberg**, vorgetragen vom Concertgeber.
4) „Titus" von Mozart, ausgeführt von der Kapelle des Musik-Directors Herrn Heidenreich.
5) **Galopp di Bravoura**, von Schulhoff, vorgetragen vom Concertgeber.
6) **Air Italien, varié pour le Pianoforte par Charles Mayer**, vorgetragen vom Concertgeber.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 15. Juli ladet ein geehrtes Publikum bei starkbesetzten Orchester ganz ergebenst ein.

Für ein gutes frisches Glas Bier und einen reinen Korn sowie auch für prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Ober-Waldenburg. **A. Goldammer**, zur Stadt Berlin.

Getreide-Markt-Preis.

Freiburg den 10. Juli 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen			gelber Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Beste....	3	18	—	3	14	—	3	—	—	2	10	—	1	12	—
Mittle...	3	1	—	2	28	6	2	22	—	2	5	—	1	8	6
Geringe..	2	14	—	2	13	—	2	14	—	2	—	—	1	5	—

Breslau, den 9. Juli 1855.

Beste. . .	103-108	103-106	78-80	52-54	41-42 sgr.
Mittle . .	73	86	71	48	35
Geringe. .	61	69	63	44	33

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.